

# Erbenheimer Zeitung

Anzeigen  
kosten die Kleinpalt.  
Beitragende oder deren  
Raum 10 Pfennig.  
Kleinanzeigen die Zeile  
20 Pfennig.  
Tel. 3569.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei W. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 43

Samstag, den 10. April 1915

8. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Aufnahme der diesjährigen Schulanfänger findet Montag, den 12. April, vormitt. 9 Uhr, im Lehrsaal der 7. Klasse statt.  
Erbenheim, den 6. April 1915.  
Der Rektor: Grünwald.

### Bekanntmachung.

Eine Gegenüberstellung der Ergebnisse der Aufnahme der Schweinebestände vom 15. d. Mts. mit jenen vom 1. Dezbr. 1914 läßt erkennen, daß die mehrfachen dringlichen Weisungen zum Abschachten der Schweine nicht die erwartete und notwendige Beachtung bei der Bevölkerung gefunden haben. Während im Kreise am 1. Dezember 1914 17,046 Schweine gezählt wurden, ergab die Zählung vom 15. d. Mts. das Vorhandensein von 11,104 Schweinen; in der Zwischenzeit hat sich der Bestand also kaum um ein Drittel vermindert. Die Sicherung des Brotgetreides und der Kartoffelvorräte für die Volksernährung verlangt dringend eine stärkere Verminderung des Schweinebestandes, namentlich des Abschachtens der Schweine von 120 bis 200 Pfund Lebendgewicht, weil diese eine verhältnismäßig große Futtermenge beanspruchen und bei der außerordentlichen Knappheit und Teuerung der Futtermittel das Durchhalten besonders erschweren. Aus diesen Gründen und bei der jetzigen Durchschnittshöhe der Schweinepreise wird ein baldiges Beringern der Bestände für die Viehhalter im allgemeinen sogar vorteilhaft sein.  
Wiesbaden, den 22. März 1915.  
Der königliche Landrat  
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 26. März 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe hiesiger Gemeinde für 1914 zu zahlenden Umlagebeiträge, sowie die von den Mitgliedern der Pastpflicht-Versicherungsanstalt für das Jahr 1914 zu zahlenden Beiträge liegt vom 7. ds. Mts. an während 2 Wochen zur Einsicht der Beteiligten im Bahnhofslokal auf hiesiger Bürgermeisterei offen. Zugleich werden die Unternehmer darauf hingewiesen, daß ihnen das Rechtsmittelfahren gemäß § 999 der Reichsversicherungsordnung (§ 55 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900) auch gegen das Ergebnis der Abschätzung und Veranlagung ihrer Betriebe zusteht.  
Erbenheim, 6. April 1915.  
Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung

Die Kommandantur Mainz teilt mit, daß der Schießplatz bei Rambach vom 1. bis einschl. 30. April 1915 zum gefechtsmäßigen Schießen benutzt wird. Es wird täglich von 9 Uhr vormittags bis zum Dunkelwerden geschossen (ausschließlich der Sonn- u. Feiertage). Sonnabends nur von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags.

Falls am 28., 29. und 30. nicht geschossen wird, folgt entsprechende Mitteilung.  
Erbenheim, 30. März 1915.  
Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Betr. Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1915.

- Es haben an der Kontrollversammlung teilzunehmen:
1. sämtliche noch nicht eingestellten Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1. und 2. Aufgebots und des ausgebildeten Landsturms, welche später als 1. August 1869 geboren sind, einschließlich derjenigen, die bei einem Friedens- oder Kriegsjahresgeschäft als zeitig feld- und garnisondienstunfähig anerkannt sind.
  2. sämtliche noch nicht eingestellten Ersatz-Reservisten und die unausgebildeten Landsturmpflichtigen des 1. und 2. Aufgebots des Geburtsjahres 1875 einschließlich.
  3. sämtliche Leute, welche nach Ausbruch des Krieges eingestellt waren und als untauglich von den Truppenteilen entlassen wurden und nicht wieder zur Einstellung gekommen sind.
  4. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.
  5. die als zeitig und davor anerkannten Rentenempfänger und Invaliden, die nach dem 1. August 1869 geboren sind mit Ausnahme der dauernd Ganzinvaliden.
  6. sämtliche j. Bt. der Kontrollversammlungen auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften einschließlich der des aktiven Dienststandes.

Es haben nicht zu erscheinen:

- a. Beamte und Bedienstete der Eisenbahn und Post, die vom Waffenbesitz zurückgestellt, bzw. als unabhkömmlich anerkannt sind,

b. diejenigen Personen, die bei einem Friedens- oder Kriegsjahresgeschäft die Entscheidung als „dauernd untauglich“ erhalten haben.

c. die bei einem Friedens- oder Kriegsjahresgeschäft als „dauernd feld- und garnisondienstunfähig“ anerkannten Personen.  
Zu b und c wird ausdrücklich bemerkt, daß nur die Entscheidung der Ersatzbehörden und nicht etwa entsprechende Einträge der Truppenteile maßgebend sind.

Militärpapiere und Urlaubsbefreiungen sind mitzubringen. Die Kontrollpflichtigen haben zu erscheinen wie folgt:  
Am Freitag, den 23. April, vormittags 9 Uhr, in Wiesbaden (Hof des Bezirkskommandos Vertramstraße 3):

Die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1. und 2. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten und unausgebildeten Landsturms und der j. Bt. auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften aus den Orten Bierstadt u. Erbenheim.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beordnung gleich zu erachten.
2. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft.
3. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel unter Angabe des Militärverhältnisses baldmöglichst einzureichen, spätestens bei Beginn der zuständigen Kontrollversammlung.
4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft.

Wiesbaden, den 31. März 1915.

Kgl. Bezirkskommando.

v. Lundsblad, Oberstleutnant j. D. u. Bezirkskommandeur.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 9. April 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Betr. Verteilung der Brotkarten.

Montag, den 12. April, werden die Brotkarten für die kommende Woche im Rathaus abgegeben und zwar vormittags von 8 bis 11 Uhr von Nr. 1 bis 450 und nachmittags von 2 bis 5 Uhr von Nr. 451 bis 943. Die Karten werden nur gegen Zurückgabe der Ausweise abgegeben und nicht an Kinder unter 14 Jahren.  
Erbenheim, 10. April 1915.  
Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerliste für das Steuerjahr 1915 liegt vom 15. d. M. ab 14 Tage lang auf hiesiger Bürgermeisterei zur Einsichtnahme der Steuerpflichtigen offen.  
Erbenheim, den 9. April 1915.  
Der Bürgermeister:  
Merten.

## Lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 10. April 1915.

— Täglich 150,000 mangelhaft adressierte Feldpostsendungen. Die Zahl der mangelhaft adressierten und der unzulänglich verpackten Feldpostbriefe ist trotz aller Bemühungen der Postverwaltung, das Publikum von der Wichtigkeit einer richtigen Adressierung und sachgemäßen Verpackung der Feldpostsendungen zu überzeugen, noch immer sehr groß. Bei den heimischen Postsammlstellen gehen täglich über 150,000 mangelhaft adressierte, sowie 9000 ungenügend verpackte Feldpostbriefe und Päckchen ein. Die schlecht verpackten Sendungen werden ausnahmslos an die Absender sogleich zurückgeschickt, weil der Verpackungstoff, auch wenn man ihn in der Feldpostsammlstelle sichtet, während der Beförderung ins Feld doch wieder entweicht, und der Inhalt dann beschädigt wird oder herausfällt. Bei den mangelhaft adressierten Feldpostbriefen sind die Postsammlstellen zwar nach Möglichkeit bemüht, die Fehler zu ermitteln und auszumerzen. Gleichwohl bleiben täglich bei den Postsammlstellen gegen 30,000 Sendungen übrig, bei denen alle aufgewandte Zeit und Mühe umsonst ist und die dann an den Ausgabeort zurückgeschickt werden müssen. Das Publikum wird deshalb erneut und dringend ersucht, der Adressierung und Verpackung der Feldpostbriefe die größte Sorgfalt zuzuwenden. Auch ist es unbedingt erforderlich, daß auf den Feldpostbriefen der Absender angegeben wird. Tausende von Feldpostsendungen kommen täglich auf, bei denen auch dieser Forderung nicht genügt ist.

— Ins Feld. Morgen Sonntag, den 11. d. M. rücken von der hiesigen Sanitätskolonne die Mitglieder W. Stäger, Aug. Häuser, M. Schmittzsch, H. Sebastian und Chr. Sternberger ins Feld ab; sie sind dem Be-

gleittrupp der Sildarmee zugeteilt. Die Abfahrt erfolgt Sonntag vormittags 5.49 Uhr. Folgende Mitglieder verbleiben noch am Ort: Johann Stäger, Ernst Schönbein, Karl Lust, Emil Merten, Karl Treber. Bei etwa vorkommenden Unglücksfällen, wende man sich, wenn ein Arzt nicht sofort zur Stelle ist, an Ernst Schönbein, welcher am Tage immer auf hiesigen Bahnmeisterei zu haben ist, oder an Gastwirt Raab, Bahnhof-Restaurant.

— Die Sonderverusliste Nr. 1-4 der bisher Unermittelten liegt im Papierwarengeschäft von W. Stäger zur Einsicht offen.

§ Die Fürsorge für Kriegsverstümmelte. Die Handwerkskammer will dazu beitragen, den Kriegsverstümmelten bei der Schaffung einer neuen wirtschaftlichen Stellung behilflich zu sein. Viele werden infolge der Verstümmelung ihren bisherigen Beruf nicht weiter ausüben können und andere leichte Betätigung wählen müssen. Eine entsprechende Vorbildung ist in die Wege geleitet. Es handelt sich nunmehr darum, geeignete Stellen zu ermitteln. Die Handwerkskammer erläßt an alle ihre Mitglieder ein Rundschreiben, ob und für welche Arbeiten Kriegsverstümmelte beschäftigt werden könnten und unter welchen Bedingungen.

§ Versammlung hält ab heute Samstag abend die Zuschuß-Krankenkasse im Gasthaus von Peter Stein. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein zahlreicher Besuch sehr erwünscht.

### Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Samstag, 10.: Ab. A. „Abu Hassan“. — Hierauf: „Die Jahreszeiten der Liebe“. Anf. 7 Uhr.  
Sonntag, 11.: Ab. C. „Götterdämmerung“. Anfang 6.50 Uhr.  
Montag, 12.: Ab. D. „Rater Lampe“. Anf. 7 Uhr.  
Dienstag, 13.: Ab. B. „Hoffmanns Erzählungen“. Anfang 7 Uhr.  
Mittwoch, 14.: Ab. C. Zum ersten Male: „Jedermann“. Anfang 7 Uhr.  
Donnerstag, 15.: Ab. D. „Die Jüdin“ Anf. 7 Uhr.  
Freitag, 16.: Ab. B. „Jedermann“. Anf. 7 Uhr.  
Samstag, 17.: Ab. D. „Der Wildschütz“. Anf. 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Samstag, 10.: Neu einst.! „Der Weichenspreiser“.  
Sonntag, 11.: Nachm. 3.30. Halbe Preise! „Staatsanwalt Alexander“. — 7 Uhr abends: „Der Weichenspreiser“.  
Montag, 12.: 2. (letzter) Marcell Salzer-Abend.  
Dienstag, 13.: „Als ich noch in Flügelleibe“.  
Mittwoch, 14.: „Staatsanwalt Alexander“.  
Donnerstag, 15.: „Der Weichenspreiser“.  
Freitag, 16.: Volksvorstellung. „Dorf u. Stadt“.  
Samstag, 17.: Kammerpiel-Abend. Neuheit! „Die einsamen Brüder“.

— Worms, 8. April. Im Hause Gymnasiumstr. 22 wurden eine 79 Jahre alte Witwe und deren 51-jährige ledige Tochter in ihrer Küche bewusstlos aufgefunden, nachdem die Wohnung geöffnet worden war. Der Gasbrenner am Herd stand offen. Nach den vorher ausgesprochenen Drohungen haben die beiden, in der Absicht, sich zu vergiften, das Gas ausströmen lassen. Sie wurden sofort ins Städtische Krankenhaus gebracht, wo beide bald darauf starben. Die Tat wurde aus Not verübt.

Wer Brotgetreide verfüttert versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.



## Stinkbomben.

Wie aus einem der letzten Berichte unseres Großen Hauptquartieres hervorgeht, haben die Franzosen unsere Schützengraben mit Bomben beworfen, die erstickende Gase verbreiteten. Welcher Art diese Gase waren, wird nicht gesagt, aber immerhin ist mit dem Versen dieser Bomben ein Kampfmittel wieder modern geworden, das schon in früheren Kriegen öfter zur Anwendung kam, ohne daß man indessen einen dauernden Erfolg damit erzielt, der die Beibehaltung dieser Bomben gerechtfertigt hätte.

Freilich sind inzwischen die Mittel, mit denen man derartige Bomben füllen kann, wirkungsvoller geworden, aber trotzdem erscheint es wenig wahrscheinlich, daß die Stinkbombe in gegenwärtigen oder in zukünftigen Kriegen jemals eine große Rolle spielen wird. Schon im Altertum bewarft man sich mit Kugeln, in die „Ma foetida“ eingeknetet waren, eine heute noch als Arzneimittel angewendete, höchst unangenehm riechende Substanz. Es ist aber nicht anzunehmen, daß sich die tapferen Krieger jener Zeiten durch das bischen Gestank, das diese Stinkkugeln verbreiteten, in ihrem Laufe irgendwie abhalten ließen. In südlichen Ländern werden derartige mit „Ma foetida“ durchknetete Kugeln aus Brotteig heute noch manchmal benutzt: der abgewiesene Freier oder verlassene Geliebte pflegt damit die ungetreue Braut an ihrem Hochzeitstage zu bewerfen.

Mit den Fortschritten der Chemie sind dann die Stinkbomben immer kräftiger und besser in ihrer Wirkung geworden. Als im Jahre 1794 zu Meudon bei Paris eine unter dem Kommando des Kapitäns Coutelle stehende Luftschifferabteilung begründet wurde, schlug man vor, mit überreizenden Gasen gefüllte Bomben vom Ballon aus auf die feindlichen Stellungen herabfallen zu lassen. Es soll dies auch tatsächlich geschehen sein; doch plagten die Bomben nicht, und wenn sie plagten, so verbreiteten sich die stinkenden Gase so rasch in der Luft, daß die in kürzester Zeit stark verdünnt waren. Dann noch es zwar etwas schlecht; aber eine Wirkung auf die Bewegungen des Gegners war nicht festzustellen. Der Vorschlag, vom Ballon aus Stinkbomben zu schleudern, tauchte dann bei allen späteren Kriegen wieder auf, er wurde aber immer wieder, und zwar hauptsächlich aus dem eben erwähnten Grunde, verworfen. Die Gase, die man damals zur Anwendung brachte, waren in der Hauptsache Schwefelwasserstoff, der nach faulen Eiern riecht, ferner der flüchtige, aber außerordentlich rasch verdunstende Schwefelkohlenstoff, der den üblen Geruch nach faulen Rettichen aufweist, ferner später — von der Mitte des vorigen Jahrhunderts ab — das Nitroxyd, eine Arsenverbindungen, die einen außerordentlich unangenehmen Geruch verbreitet. Des weiteren wurden organische Stoffe verwendet, wie das Indol und das Skatol. Ihr Geruch erinnert an eine Dunghütte — aber wer hätte sich schon jemals abhalten lassen, an einer solchen vorbeizuziehen, wenn er sein Ziel auf raschestem Wege erreichen wollte?

Die Sache ändert sich, als es gelang, die Gase zu verflüssigen. Füllte man Bomben mit flüssigen Gasen, so konnte man hier im Kleinen Hohlraum einer Stahlkugel eine Menge Gasflüssigkeit unterbringen, die beim Zerplatzen der Bombe wieder in den gasförmigen Zustand überging und eine ungeheure Menge von Gas entwickelte. Es gibt eine ganze Anzahl von Gasen, die in dieser Weise zur Füllung von Bomben benutzt werden können, wie z. B. die schweflige Säure, das Chlor usw. usw. Auf den ersten Blick erscheinen sie wohl als eine fürchterliche Waffe, und der Gegner wird, wenn eine solche Bombe plagt, sicherlich den Ort räumen. Aber nun kommt die Rehrseite: Alle diese Gase sind schwerer als die Luft, sie verflüchtigen sich nur sehr langsam und allmählich. Wie ein dicker, schwerer Vorhang lagern sie über der Stelle, an der sie sich aus der plagenden Bombe entwickelten und verhindern den, der die Bombe schleuderte, am Nachbringen. Den beiden feindlichen Parteien geht es dann ähnlich wie Hero und Leander oder wie den beiden Königskindern: „sie konnten zusammen nicht kommen.“ Zwischen ihnen richtet das Gas eine zunächst unüberwindliche Schranke auf, und wenn es sich nach mehr oder minder geraumer Zeit

## Der Goldgräber.

8.

„Sieh, ein richtiger Drieflaß“, fuhr sie lustig fort, auf den Jehen sich erhebend, um in das Innere blicken zu können.

Don Cesar betrachtete sie mit Bewunderung — ihre erste idyllische Liebe schien ihm zurückzukehren, jene Zeit, da sie sich, angetan mit ihrer braun-leinenen Schürze und einem Gartenhut aus den Kohlenstaubenreihen stahl, um mit ihm in den Wald zu laufen.

Er rief ihr diese Tatsache ins Gedächtnis zurück, mit dem Ansehen eines Liebhabers, der bereits mit Hilfe alter Erinnerungen jenen idyllischen Zustand herzustellen sich bemüht, von dem die Gegenwart nichts mehr weiß. Sie nahm seine Aeußerung mit dem Ansehen der Jugend auf, welcher die Gegenwart vollauf genügt.

„Ich begreife nicht, wie du mich in jener Weinwandschürze hast hübsch finden können?“ sagte sie, indem sie ihr neues Kleid betrachtete.

„Soll ich dir sagen, wie?“ entgegnete er, indem er sie umfaßte und ihren hübschen Kopf an seine Schulter heransog.

„Nein — nicht jetzt!“ rief sie lachend, indem sie sich frei zu machen suchte. „Dazu ist jetzt keine Zeit. Schreib's mir und leg' es in den Kasten.“ „Da“, sagte sie hastig hinzu — „hörst, was ist das?“

„Nur ein Eichhörnchen“, flüsterte er ihr beruhigend ins Ohr.

bezogen hat, so muß um den Ort, wo es lagerte, eben genau so von neuem gekämpft werden, als ob es nicht vorhanden gewesen wäre. Das Versen von Stinkbomben stellt sich somit als ein Versuch mit untauglichen Mitteln dar, von dem nichts zu erhoffen, aber auch nichts zu befürchten ist.

## Rundschau.

Deutschland.

— Verschwiegen. (Ctr. Bln.) Die „Baseler Nationalzeitung“ schreibt: Die Tatsache verdient hervorgehoben zu werden, daß das Ergebnis der deutschen Kriegsanleihe mit 9 Milliarden in der englischen Presse nicht erwähnt wird, selbst nicht kritisch im Handelsteil, wie es bei der ersten Anleihe der Fall war.

? Verluste. (Ctr. Bln.) Die Verbündeten haben bei den Dardanellen mehr als 140 Kanonen verloren, deren Kaliber 15 bis 35 Zentimeter betrug. Nicht minder groß war der Verlust an Toten und Verwundeten. Dagegen war der Schaden an den Befestigungen der Meerenge außerordentlich gering. Keine einzige Batterie ist zum Schweigen gebracht worden.

); Voreilig. (Ctr. Bln.) Das französische Handelsjahrbuch, unter der Bezeichnung „Vottin“ bekannt, hat in einer soeben erscheinenden Ausgabe für 1915 alle Handelsmitteilungen, die Deutschland und Oesterreich angehen, unterdrückt, dagegen Elsaß-Lothringen als französisches Departement mit aufgeführt.

? Klagen über Frankreich. (Ctr. Bln.) Alles in Frankreich ist sehr teuer, schreibt ein belgischer Soldat an seine Frau in Deutschland. 50 Gramm Tabak kosten 50 Centimes. „Ich wünschte, daß ich hier fort wäre!“ Belgische Soldaten, die vor dem Krieg in Deutschland wohnten, werden in einer besonderen Kompanie im Camp de de Cuchard untergebracht, sind ohne Gemeinschaft mit anderen Soldaten und werden wie Kriegsgefangene behandelt. Belgisches Papiergeld ist in Frankreich nicht gangbar!

## Ueberraschend.

Deutschlands Handel mit Amerika erhebt am besten aus der veröffentlichten Aufstellung über die Einfuhr im Monat Januar 1915. Ueberraschend wirkt dabei die Tatsache, daß die Einfuhr aus Deutschland nach Newyork in diesem Monat größer war als jene aus England oder aus irgend einem anderen Lande Europas. Die Gesamteinfuhren aus Europa im Monat Januar beliefen sich auf rund 35 Millionen Dollar gegen 51 Millionen Dollar im gleichen Monat des Vorjahres.

Diese Zahlen zeigen, daß die Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn trotz des Krieges in Newyork um 3,7 Prozent gestiegen ist; die aus Deutschland nahm nur um 4,3 Prozent ab. Dagegen ist die Einfuhr aus England um 35,9 Prozent und jene aus Frankreich gar um 57,9 Prozent zurückgegangen. Eine, wenn auch nur teilweise Erklärung für diese überraschende Tatsache liegt wohl darin, daß die betreffenden Waren aus den Zollniederlagen entnommen wurden, aber schon vor dem Ausbruch des Krieges eingeführt worden waren. Immerhin ergibt sich auch aus diesen Zahlen, daß die deutschen Fabriken ihre Erzeugung trotz des Krieges fortsetzen und ihre Fabrikate in Amerika Artikel sind, die trotz englischer Wachschaften auch nach dem Kriege im Lande des Dollars gern gesehen und gesucht sind.

Unsere Feinde haben zu ihrem Schrecken erkannt, daß wir für den Krieg gerüstet waren. Nun gilt es, auch für den Frieden zu rüsten. Davon hängt zu einem großen Teile unsere wirtschaftliche Zukunft ab. Dieser Krieg muß vor allen Dingen reinigend bei uns wirken. (Ctr. Bln.)

## Europa.

() England. (Ctr. Bln.) Man berichtet aus Washington: Die englische Regierung protestierte gegen die dem „Mittel Friedrich“ erwiesene Behandlung, die ihm eine Vergroßerung seiner Leistungsfähigkeit ermöglicht habe.

—) Belgien. (Ctr. Bln.) Es werden Kohlen, Koks und Briketts im Falle der Ausfuhr nach Deutschland nach Klasse 3 des Tarifs für die Bahnen in Belgien abgefertigt.

„Nein, Jemand kommt! Ich muß gehen! Bitte, Cesar, Geliebter! Na, denn da...“

Sie kam seinem Kusse auf halbem Wege entgegen, besaß sich durch eine rasche Bewegung ihres Handgelenks und ihrer Schulter — im nächsten Augenblick schlüpfte sie in den Wald hinein und fort war sie.

Don Cesar seufzte auf, als das letzte Rascheln verstummte, warf einen Blick auf den morschen Baum, um ihn sich einzuprägen, und ging dann langsam zu seinem angebundenen Mustang zurück.

Seine Mutmaßung über den Störenfried war indessen begründet gewesen. Zwei funkelnde Augen hatten die beiden Liebenden vom Aste eines benachbarten Baumes herab beobachtet. Ein Eichhörnchen war's das aus Discretion, obgleich es ernsthafte und ältere Ansprüche auf die Benutzung der von jenen entdeckten Höhle machte, bisher von einer Inspiration Abstand genommen hatte. Jetzt, da jene gegangen waren, kletterte es von seinem Baume herunter und rannte zu dem morschen Stamme.

IV.

Dem Eichhörnchen behagte der Zustand, in dem sich das Baumloch befand, augenscheinlich nicht — mochte dasselbe auch einen großen Wert als Behälter für Liebesbriefe haben, so eignete es sich in seiner jetzigen Beschaffenheit keineswegs zur Vorratskammer eines verständigen Eichhörnchens.

Das kleine behende Tierchen begann daher sogleich mit seiner praktischen Aufräumungsarbeit. Es lehrte zunächst einen stattlichen Haufen weller Blätter heraus, führte eine Anzahl Baumspinnen auf und verschuchte einen Insekten-

für den übrigen Ausfuhrverkehr. Für die Einfuhr Belgien und für den innerbelgischen Verkehr bleibt bisherige Ausnahmetarif für Kohlen bis auf weitere Geltung.

: Oesterreich. (Ctr. Frkt.) Nach einer Besprechung aus Czernowitz hat unsere Artillerie nach dreitägigem Kampf die um Jelszyczki errichteten russischen Befestigungen zerstört. Die feindlichen Positionen wurden von unseren Truppen besetzt.

! Schweiz. (Ctr. Frkt.) Der Ständerat hat auf die Kriegsteuerentwurf an. Der Nationalrat erklärte die Möglichkeit der Motionen betreffend Förderung des Getreide- und Kartoffelbaues, sowie die Einführung von Steuern auf die Eisenbahnen.

? Türkei. (Ctr. Bln.) Man schreibt von römischer Seite, die Minengefahr im Bosphorus sei nicht größer als die von dem starken Strom südwärts getriebenen Drogen sei die Minengefahr in den Dardanellen immer noch erheblich. Ein Aufstich der Minen sei demnach nicht, da die Türken immer wieder neue Treibminen legen, die durch den Strom den Verbündeten entgegenkommen.

## Englands Abhängigkeit.

Wie sehr das Fehlen wichtiger Zwischenstufen Produktion ein Land schädigen kann, zeigt sich in England, wo die ungenügende Entwicklung mancher Produktionsverfahren einige der wichtigsten Industriezweige Landes fast lahmgelegt hat. So bedroht das Ausbleiben der Farbstoffeinfuhr aus Deutschland, trotzdem der Geldeswert nur etwa 20 Millionen Mark beträgt, die englische Textilindustrie, die Tapetenindustrie und andere Industriezweige. So hat das Ausbleiben der billigen Fabrikate die englische Eisenindustrie in eine unangenehme Lage gebracht, während das Ausbleiben von Gruben für die Kohlenruben sehr unangenehm ist. Das Prinzip, nur Fertigfabrikate herzustellen und Rohstoffe wie Halbfabrikate einzuführen, hat sich in diesem dem deutschen System unterlegen gezeigt. Letzteres eine vollständige Organisation für jeden Herstellungszweig in verschiedenen Fabrikaten, die aber zusammen Produktion vom Anfang bis zum Ende umfassen, diese Weise ist die deutsche Industrie, obwohl sie weniger ist, als die englische, weniger auf fremde Hilfsmittel angewiesen, eine sehr wertvolle Tatsache für eine Nation, die von den überseeischen Bezugsquellen fast abgeschnitten ist. (Ctr. Bln.)

## Asien.

? Palästina. (Ctr. Frkt.) Etwa fünfzig Kloster Klöster im Heiligen Lande, die nach Ausbruch des Krieges geschlossen wurden, konnten infolge Zustimmung der Rforte jetzt wieder geöffnet werden. Der Beschluss der türkischen Regierung hat im Vatikan die beste Aufnahme gefunden.

## Aus aller Welt.

: Lody. Das deutsche Hilfskomitee stellt eine Summe zur Verfügung. Durch diese Gründung erster Linie die Wiederaufnahme stillgelegender Handbetriebe und kleinerer Geschäfte ermöglicht werden.

: Rom. (Ctr. Bln.) Hier und in der Umgegend am 4. April früh ein leichtes Erdbeben von fünf Sekunden Dauer aufgetreten. Auch in Avezzano und anderen Orten der letzten großen Erdbeben betroffenen Orte wurden Erdstöße verspürt. In einigen Abruzzenorten sind Häuser beschädigt worden, aber keine Menschenverluste zu beklagen. In Neapel voll war der Erdstoß sehr heftig und von unterirdischen Geräuschen begleitet. Die Bevölkerung flüchtete ins Freie, so in Subjaco. — Ein nie vorher gesehener Wolkenbruch der volle drei Stunden anhielt und von Hagelschlag begleitet war, ist auf der Insel Elba niedergegangen. Überall unberechenbaren Schaden angerichtet. In Ferrarajo liegt der Hagel annähernd einen Meter hoch. Elektrische Telegraphen- und Telephonleitungen sind zerstört.

und Ameisenschwärm, welcher in der Baumrinde sich hertrieb; in seinem ganzen Benehmen legte es die Eigenmächtigkeit und Berachtung aller früheren Erfahrungen an den Tag.

Indessen darf man nicht glauben, daß sein Schwärmen und Walten so ganz und gar ohne Kritik hingewandert worden wäre, vielmehr bezugte eine ehrwürdige Biene, welche auf einem oberhalb des Loches befindlichen Platz genommen hatte, größtes Interesse für seine Tätigkeit.

Wenige Augenblicke später war sie heruntergeschlüpfen verpeiste würdevoll, aber vorurteilsfrei einige wurmförmige Käse, sowie einige Larven und Insekten. Gliche sie stände widerstanden indessen den Bemühungen des Eichhörnchens.

Unter ihnen befand sich ein zusammengefaltetes Stückchen Papier mit scharfen Kanten, welches zu näherer Untersuchung nicht verlockte und durch seinen widrigen Geruch jetzt gegen Fernagen wie früher gegen die Vertilgung der Insekten geschützt war.

Da es infolge der scharfen Kanten, welche in dem morschen Holze festsaßen, selbst dem Birkelwurm Widerstand leistete, gestattete das Eichhörnchen sich ferneres Weiben.

Nach Beendigung dieser allgemeinen Vorbereitung den kommenden Winter bekümmerte sich das kleine zufriedene Tierchen für's erste nicht darum.

Man kann sich daher seine But und Entrüstung stellen, als es einige Tage später zu seinem neuen Heim zurückkehrend, in der Höhle auf einem

# Kleine Chronik.

**1. Erschlagen.** Bei einem Gewitter wurden in Wanns- bei Hennigsdorf auf einer Wiese der 14jährige Gast- er Friedrich Hinge und der 19jährige Schlichterlehrling- er Friedrich Schwarz, beide aus Hennigsdorf, vom Blitze getötet. Sie- er waren in einer Jagdbude Unterschlupf gesucht. Der Blitz- er war in eine, in der Nähe stehende Pappel, die durch- er den Draht mit der Bude verbunden war, gefahren und- er auf diese hinübergesprungen.

**2. Kriegsmittel.** Bei der Tendenz unserer Feinde, alles- er jedes, das in irgendeiner Beziehung zum Kriege steht,- er Konterbande zu erklären und wegzunehmen, dürfte- er auch bald das Menschenhaar auf die Proskriptionsliste kom- er men. Denn Menschenhaare werden jetzt von der Kriegsma- er schaft dringend benötigt, um aus ihnen Filze für die Dampf- er kessel der Kriegsschiffe anfertigen zu lassen. „Echter Filz“- er wird aus Tierhaaren hergestellt, ist nämlich sehr rar- er geworden, so sieht man denn in den Haarschneidereien, ein- er die Haare genant — die Haarkünstler voll patriotischer- er Gesinnung die gefallenen Locken ihrer Kunden sorgfältig- er sammeln bis kein Härchen mehr den Boden bedeckt. Die- er abgeschnittenen Haarreste gelangen dann in eine Fabrik,- er wo sie zu Filz bearbeitet werden. Sollte wider Erwarten- er Deutschland wird mehr und mehr ein Land der Kahl- er köpfe — durch derartig freiwillige Spenden der Bedarf- er der Dampfzylinder noch nicht gedeckt sein, so dürfte es sich- er vielleicht empfehlen, unter den 600 000 russischen Gefan- er genen sich umzusehen. Dort gibt es erfahrungsgemäß nicht- er wenige, die sich eines übermäßigen Haarduchses erfreuen.- er Wie wird man auch schon Vorläusen der Filzfabrikation- er in Gestalt des Weichschopfes (Plica polonica) vorfinden,- er was die Herstellung beschleunigen dürfte.

**3. Genesen.** Dem „Matin“ zufolge ist General Bil- er let, der gleichzeitig mit dem General Maunoury verwun- er det wurde, wieder hergestellt. Er soll schon in den nächsten- er Tagen den Dienst an der Front wieder aufnehmen.

**4. Entlassung.** Drei große Entlassungsanstalten wer- er den, wie die „Holzwelt“ erzählt, in Alexandrowo errichtet- er werden; mit dem Bau wird bereits in den nächsten Tagen- er begonnen. Gerade Alexandrowo ist gewählt worden, weil- er die Truppentransporte, die von der Front kommen, diesen- er Ort passieren, der zwar schon in Russisch-Polen liegt, aber- er nur etwa 40 Kilometer von Thorn entfernt ist. Der Bau,- er dessen Kosten etwa auf eine Million Mark veranschlagt sind,- er wird von drei Thorner Baufirmen ausgeführt.

**5. Alkoholfrei.** Aus Kapstadt wird gemeldet: In Süd- er afrika ist eine Propaganda zur gänzlichen Einstellung des- er Verkaufs alkoholischer Getränke während des Krieges ins- er Leben gerufen worden.

## Gerichtssaal.

**1. Postkammer.** Der 54jährige Handlungsreisende Mo- er ris T. hatte sich vor der Strafkammer zu verantworten,- er Der Angeklagte ist lange Jahre für ein größeres Geschäft- er als Reisender tätig gewesen, wurde aber nach Ausbruch- er des Krieges völlig brotlos. Endlich gelang es ihm, bei- er einer Postkammerstelle als Postauswärtiger eingestellt zu wer- er den. Da sein Lohn nur schwer ausreichte, um seine Fa- er milie zu ernähren, bemühte er sich nebebei, wieder eine- er Stellung mit auskömmlicherem Gehalt sich zu beschaffen,- er und schrieb zu diesem Zweck eine Reihe von Gesuchen an- er die verschiedensten Firmen. Zur Frankierung verwendete- er er Briefmarken, die unentwertet von Feldpostkarten ab- er gegeben waren. Da ihm nicht zu widerlegen war, daß er aus- er dem Postamt Geld entwendet habe, wurde er verurteilt, eine- er Strafe von drei Monaten Gefängnis für eine aus- er reichende Fühne.

## Der Kampf gegen das Unkraut

Der Kampf gegen das Unkraut beginnt im Frühjahr, wenn die ersten- er Regenfälle den Boden befeuchten. Es ist viel leichter,- er einen Garten rein zu halten, als rein zu machen. Der- er Kampf gegen das Unkraut ist nötig, denn es verdichtet nicht- er nur den ganzen Eindruck, den ein sonst wohlgepflegter Gar- er ten macht, sondern es nimmt auch unseren Kulturpflanzen- er Nahrung, Raum und Luft und fügt so dem Gartenfreunde

den Moos, das sicher zu dem Zweck dort hingelagert war, ein- er neues Stück Papier vor, welches genau so, wie das erste- er gefaltet war, aber viel frischer und weißer aussah.

Diesmal war aber keine Geduld zu Ende und es gelang- er ihm, durch einige energische Stöße und Schläge mit seinem- er Schwerte das Papier, welches nicht allzu groß war, aus der- er Faltung zu entfernen, worauf es schließlich zu Boden- er fiel.

Die gierigen Augen der immer wachsamten Krähe be- er merkten es sofort, sie ließ sich auf den Boden nieder,- er kehrte den Brief um und betrachtete ihn aufmerksam. Ohne- er Frage war es nichts Ekstatisches, aber sicherlich etwas außer- er ordentlich Seltenes, und da die Krähe eine alte Kuriosi- er tätenkammerin war, so konnte sie es nicht liegen lassen.

Sie hob es mit dem Schnabel auf und erreichte, gegen- er das Übergewicht verzweifelt ankämpfend, mit ihrer Beute- er endlich den Hof. Dort oben angekommen, wurde sie, einer- er seiner Launen der tierischen Natur folgend, plötzlich der- er ganzen Sache überdrüssig; sie verwarf das Stück Papier- er vollkommen und ließ es ohne jegliche Rücksicht zu Boden- er fallen.

Dann flog sie unbekümmert fort, gerade als ob sie vor- er ein ganz anderer Vogel gewesen wäre. Das Papier- er fiel in einem Manzanilabusch, in welchem es bis zum Abend- er hängen blieb; gänzlich zu Fall kam es erst durch eine zu- er der Kühnerkrähe Mulradys sich schleichende Wildfuge, die- er dadurch so erschreckt wurde, daß sie in die Nachbargemeinde- er flüchtete.

Die Leiden des Eichhörnchens waren aber noch nicht- er beendet. Am anderen Tage kehrte der junge Mann, welcher

nicht unbedeutenden Schaden zu. Ja, einzelne Unkräuter- er tun noch mehr. So ist die Wolfsmilch der Träger, die- er Zwischenpflanzung des Erbsenrostes, der nur durch Ueber- ertragung und Vermittelung dieser Pflanze Schaden anrich- er ten kann. Daß der Kampf früh begonnen werden muß,- er um ein gutes Resultat zu erzielen, ergibt sich aus dem- er Wesen der Unkräuter. Manche derselben haben recht kräf- er tige, tiefgehende Wurzeln, die sich später eher ab- er ausreißern lassen, und dann aber wieder frisch nachwachsen,- er so daß sie noch einmal gezogen werden müssen. Andere- er erzeugen in sehr kurzer Zeit eine Unmenge von Samen,- er die sich schnell verbreiten, keimen und so die Arbeit nicht- er nur verdoppeln, sondern verhundertfachen. Die richtige- er Zeit, das Unkraut zu entfernen, ist da, wenn dasselbe so- er groß geworden ist, daß man es mit zwei Fingern anfassen- er und herausziehen kann. Die Arbeit ist dann so leicht, daß- er man in einer Stunde viele tausend böse Kränkchen ent- er fernern kann. Ist in dieser Weise ein Garten vom „Vor- er trab“ und vom „Gewalthausen“ befreit, so ist der- er „Nachtrab“, der auch beim besten Jäten erscheint, leicht zu- er bewältigen. Ein großer Fehler, der von vielen Gartenfreun- er den gemacht wird, ist das Ausräumen der Heckenreini- er gung. Bleibt das Unkraut in den Hecken stehen, so ent- er wickelt es hier Blüten und Samen und dieser verun- er reinigt dann vollständig den Garten. Daß ein Garten- er mit völlig verunkrauteten Hecken nicht schön aussieht,- er ist klar, und die Hecken haben wieder den Schaden davon.- er Diese Heckenreinigung kann ganz passend an solchen Ta- er gen erfolgen, wo die eigentlichen Gartenarbeiten durch die- er Ungunst der Witterung verhindert werden. Die Arten des- er Unkrautes aufzuzählen, resp. zu beschreiben, finde ich nicht- er praktisch, weil unnötig. Alles, was nicht zu den Kultur- er pflanzen gehört, ist eben Unkraut und muß heraus. Gelangt- er hier und da eine Unkrautpflanze an verdeckten Stellen zur- er Samenanlage, so werfe man diese nicht auf den Kom- er posthaufen, sondern verbrenne sie, damit das Unkraut doch- er nicht wieder auf Umwegen in den Garten gelangt.

## Vermischtes.

**1. Wirtschaftsgeld.** Sparbarkeit ist die Tochter der- er Weisheit, wie ein gescheiter Mann gesagt hat. Sparbar- er keit — ja! Aber beileibe nicht am unrechten Orte! Eine- er kräftige Ernährung soll nicht auf Kosten von Kinderläh- er men verkümmert werden. Die verständige Gattin und Mut- er ter wird's schon ausfindig machen, wie sie dem Manne- er und den Kindern etwas Ordentliches auf den Tisch bringt,- er auch wenn es nicht stets und sofort die jeweiligen Deli- er katesen der Saison sind. Mit einem Worte: es gilt das- er Nützlich und Nützliche vom Unnützlich und Luxusmäßigen- er zu trennen. Dann, die heilige Himmelstochter: Ordnung.- er Zum Wirtschaftsgeld gehört ein Wirtschaftsbuch. Die be- er kannte Einrede, daß sich das Geld durch Aufschreiben ja- er auch nicht vermehre, ver schlägt gar nichts. Man weiß dann- er doch wenigstens genau, wo es geblieben ist. Man kann- er vergleichen, abwägen, nachträglich beurteilen. Man wird- er sich unter Umständen sagen: hier hast du zu teuer gekauft,- er hier hättest du an eine gediegenere Quelle gehen müssen,- er hier ist etwas ganz Ueberflüssiges gewesen usw. Das schafft

Zu den Kämpfern vor den Dardanellen



die junge Dame begleitet hatte, zu dem Baume zurück;- er das Eichhörnchen konnte sich gerade noch retten, ehe der- er ungeduldige Besucher sich der Öffnung der Höhle näherte, in- er das Innere starrte und sogar mit seiner Hand hineinfasste.- er Das auf seinem ängstlichen und ersten Besichte sich zeig- er ende Entsetzen über das Verschwinden des Briefes — ein- er sicherer Beweis, daß er abgeholt worden war — kenn- er zeichneten ihn als den ursprünglichen Absender, erweckte- er aber eine neue Erinnerung in dem schwarzen Gemüt- er der allgegenwärtigen Krähe, welche von ihrem Niste herab- er ein schuldbehaftetes Krächzen laut werden ließ.

Aber der junge Mann verschwand rasch wieder, und noch- er einmal blieb das Eichhörnchen als unbestrittener Eigen- er Eigentümer zurück.

Eine Woche verstrich. Eine bange, mühselige Zeit für- er Don Cesar, welcher seit der letzten Begegnung weder Mami- er gesehen, noch etwas von ihr gehört hatte. Von seinem eigen- er nten Werte viel zu sehr durchdrungen, um nach dem zwei- er deutigen Benehmen der Frau Mulrady der Familie einen- er Besuch abzugeben, und zu stolz, um sich wie ein gewöhn- er licher Liebhaber auf den Wegen herumzutreiben, in der- er Hoffnung, mit Mami zusammenzutreffen, verbrang er seine- er düsteren Gedanken in den klüsterlichen Schatten des Hof's zu- er Los Santos oder suchte und fand Erleichterung in dem- er wütenden Herumgaloppieren auf der Landstraße bei Nacht- er und am frühen Morgen.

Ein paar Mal war die Postkutsche von einer vorbeis- er fahrenden Figur überholt worden, einem Reitergespenst, des- er sen einziges Lebenszeichen die gleich einem Stern funkende- er Spitze einer Zigarette war. Bei einem solchen Ritze sah

eine feine Selbstziehung. Darum, wenn der gestrenge- er Cheherr auf ein Ausgabe- und ein Einnahmebuch dringt,- er nicht schmolzen und nicht widersprechen. Auch die Frauen- er müssen es hören und sollen es sich zu Herzen und zu Ge- er wissen nehmen, was der kluge Pestalozzi verlobet hat:- er „Lasset auch lehren: wer sein Haus nicht in der Ordnung- er führt, wer mehr braucht und mehr haben will, als ihm- er sicher und leicht eingeht, wer in den Tag hineinlebt und auf- er Zufälle wartet, kurz, wer von mehr Geld abhängt, als- er er hat und natürlich zubringen kann, der kann nicht anders,- er als er muß ein Schelm werden und ein Schelm bleiben- er und ein höchst unglücklicher Mann bis ans Grab“.

**2. Leistungsfähig.** Die wirtschaftliche Emanzipation- er der Frau hat die Erörterung ihrer Leistungsfähigkeit und- er der physiologischen Grenzen ihres Könnens in Gang ge- er bracht. Dr. Köpfe hat an 70 000 Personen Kopf- und Ge- er sichtsmessungen vorgenommen. Darunter befanden sich- er 45 000 Schülerinnen deutscher, schwedischer, dänischer, hol- er ländischer, belgischer, böhmischer und schweizerischer Schu- er len. Die Untersuchung ergab, daß Knaben überall größere- er Köpfe hatten als die Mädchen. Köpfe fand, daß die Mäd- er chen vom 9. Lebensjahre an bis ans Ende der Schulzeit- er die Knaben an Gewicht und Körpergröße überflügeln. Trotz- er dem sind ihre Köpfe stets kleiner. Da die Mädchen früher- er reifen als die Knaben, so sollen sie, besonders in jener- er Zeitepoche, die bessere Leistungen zustande bringen. Hat- er der Mann aber seine Vollreife erlangt, so soll er das Weib- er nicht nur an Körperlicher, sondern auch an geistiger Kraft- er übertreffen.

## Schutz unserer Truppen.

Der Kriegsausschuss für warme Unterkleidung E. K.- er (Reichstag), der im Laufe des letzten halben Jahres für- er mehr als 20 Millionen Mark (davon 4 Millionen aus- er eigenen Mitteln) warme Sachen in seinen Wollzügen nach- er Ost und West an die Front befördert hat, ist jetzt, wo die- er Kälte nachläßt, dazu übergegangen, anstatt der unmittel- er baren Versorgung der Truppen mit Wollsachen im Westen- er eine Reihe von Depots anzulegen, von denen aus die Trup- er penführer in Ergänzung der von der Heeresverwaltung ge- er lieferten Ausrüstungsgegenstände ihren Bedarf an wär- er menden Sachen beliebig entnehmen können. Die gleiche- er Einrichtung ist für den Osten geplant. Außerdem aber hat- er sich die Notwendigkeit herausgestellt, in höherem Grade- er als bisher auf den Schutz unserer Truppen gegen Kälte- er Bedacht zu nehmen, die ihnen in den jetzigen Frühjahrs- er Wochen nicht nur unbequem, sondern gesundheitschädlich- er werden kann. Nach langen Bemühungen ist es dem Kriegs- er ausschuss für warme Unterkleidung gelungen, einen Stoff- er ausfindig zu machen, der kein Wasser durchläßt, dabei leicht- er und porös und im Handel zu einem Preis erhältlich ist,- er daß der große Bedarf einigermaßen gedeckt werden kann.- er Der daraus gefertigte Regenumhang ist so zugeschnitten,- er daß der Tornister des Mannes darunter Platz hat. Der- er Kriegsausschuss hat bereits 6000 Stück von diesen Umhängen- er an die Front gebracht und hat nunmehr Zuwendungen in- er Höhe von 400 000 Mark erhalten, um den Schutz gegen- er Kälte in weiterem Umfange zu ermöglichen.

er sich eines Morgens ganz früh genötigt, bei der Schmiede- er von Rough-and-Ready Halt zu machen, um sein Pferd- er beschlagen zu lassen; während des Wartens hob er ein- er Zeitungsbillet auf.

Von Cesar las selten eine Zeitung, aber da er sah,- er daß er den „Record“ in Händen habe, warf er einen Blick- er auf die Spalten. Plötzlich blickte wie ein Funke vom Am- er boß aus dem schwarzen Trud ein bekannter Name heraus.- er In seinem Gehirn und Herzen hämmerte es, gleichsam- er im Takte zu den Schlägen des Schmiedehammers, während- er er Folgendes las:

„Unser hervorragender Mitbürger Alwin Mulrady,- er Esq., verließ vorgestern unsere Stadt, um einer wichtigen- er Sitzung des Direktoriums der Red Dog-Grubengesellschaft- er zu San Francisco beizuwohnen. Unsere Leser werden mit- er Bedauern die Nachricht aufnehmen, daß Frau Mulrady und- er ihre schöne und distinguierte Tochter, deren Abreise nach- er Europa erst Ende des Monats erfolgen sollte, dieselbe- er um beinahe vierzehn Tage beschleunigt haben, indem sie die- er Gelegenheit benutzten, Herrn Mulrady bis San Francisco- er zu begleiten. Frau und Fräulein Mulrady beabsichtigen,- er London, Paris und Berlin zu besuchen und werden drei- er Jahre auf Reisen sein. Die Möglichkeit ist nicht ausge- er schlossen, daß Herr Mulrady sich später mit ihnen in irgend- er einer dieser Hauptstädte vereinigen wird. Es ist allgemein- er bedauert worden, daß ein Abschied in größerem Umfange- er nicht möglich war, und daß unter diesen Umständen ein- er dem Range der Familie würdiges Abschiedsfest unterbleiben- er mußte, das die Sympathien der Einwohner von Rough- er and-Ready zum Ausdruck gebracht haben würde.“

(Fortsetzung folgt.)

# Letzte Nachrichten.

## Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 9. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 9. April. Aus dem völlig zusammengeschossenen Orte Drie-Grachten an der IJzer, wurden die Belgier wieder vertrieben; zwei belgische Offiziere, 100 Mann und 2 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hände.

Als Erwiderung auf die Beschichtung der hinter unseren Stellungen gelegenen Ortschaften wurde Heims, in dem große Ansammlungen von Truppen und Batterien erkannt wurden, mit Brandgranaten belegt.

Nördlich von dem Gehölz von Beau-Sejour, nordöstlich von Bemesnil, entrißten wir gestern abend den Franzosen mehrere Gräben. Zwei Maschinengewehre wurden erbeutet. Zwei Wiedereroberungsversuche während der Nacht waren erfolglos.

In den Argonnen mißglückte ein französischer Infanterieangriff, bei dem die Franzosen erneut Bomben mit einer betäubenden Gaswirkung verwendeten.

Der Kampf zwischen Maas und Mosel dauert mit gesteigerter Heftigkeit an. Die Franzosen hatten bei den gänzlich erfolglosen Angriffen die schwersten Verluste. In der Woivre-Ebene griffen sie vormittags und abends erfolglos an. Zur Besetzung der Maashöhe von Combres setzten sie dauernd neue Kräfte ein. Ein Angriff aus dem Selouze Wald, nördlich von St. Mihiel, brach an unseren Hindernissen zusammen. Im Wiltwald sind wir in langsamem Vorschreiten. Westlich Apremont mißglückte ein französischer Vorstoß. Französische Angriffe erstarben westlich Filzey in unserem Artilleriefeuer, führten aber nördlich und nordöstlich des Ortes zu erbitterten Handgemengen, in dem unsere Truppen die Oberhand gewannen, und den Feind zurückwarfen. Nächtl. Vorstöße der Franzosen waren erfolglos. Auch im Pfeisterwalde gewannen die Franzosen keinen Boden.

Ein feindlicher Versuch, das von uns besetzte Dorf Beeange la Grande, südwestlich von Chateau Salins, zu nehmen, scheiterte.

Am Sudelkopf wurde ein Mann des französischen 334. Regiments gefangen genommen, der Dumm-Dumgeschosse bei sich hatte. Am Hartmannsweilerkopf fand nur Artilleriekampf statt.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Kalwrija haben sich Gefechte entwickelt, die noch nicht abgeschlossen sind.

Sonst hat sich auf der Ostfront nichts ereignet. Oberste Heeresleitung.

## Kirchliche Anzeigen.

### Evangelische Kirche.

Sonntag, den 11. April 1915. Quasimodogeniti.

### Konfirmation.

Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: Offbg. Kap. 2. Vers 10. Pieder 28 u. 29. Feier des heil. Abendmahls. Pieder 157, 164, 158.

## An freiwilligen Gaben

zum Besten der Kriegsfürsorge gingen ein durch Frau Enders und Frau Krämer an Wochenbeiträgen 72.50 M., bei mir vom Frauen-Verein 8 M., J. R. 3 M., Fr. S. 20 Mark.

Herrl. Dank.

Zur Entgegennahme weiterer Gaben gerne bereit. J. A.: Breitendach, Kassierer.

## Graue Kriegswolle

wurde aus den in Belgien und Frankreich beschlagnahmten Beständen auf Veranlassung des Königl. Preuß. Kriegsministeriums hergestellt. Der von der Regierung vorgeschriebene Preis ist für die neu eingetroffene Sorte 2 das Pfd. M. 5.— Lot 10 Pfg.

## Friedrich Exner,

Wiesbaden, Neugasse 16.  
Fernspr. 1924.

## Zuschuss-Krankenkasse

### Erdenheim.

Samstag, den 10. April d. Js, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Gastwirt Peter Stein eine

## ausserordentliche General-Versammlung

statt.

### Tagesordnung:

Statutenänderung.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

## Sämtliche Gartensämereien

frisch eingetroffen.

Heinrich Christ.

## Lokal-Gewerbe-Verein.

Der Vereinsdienstdienst ist zu vergeben. Bewerber wollen sich bei dem Vorsitzenden melden.

Der Vorstand.

## Saatkartoffeln!

Frühe Kaiserkrone  
und andere Sorten

sowie

künstliche Dünger

empfiehlt

**S. Wels, Nordenstadt.**

Telefon 4247.

Kaufe Montag, den 12. ds. Mts., hier Wiesbadenerstraße Nr. 2

## alte Strickwolle

geriffene und abgesehn. Strümpfe, Wäsche und dergl. das Pfd. 40 Pfg. Altes Zinn, Kupfer, Messing, Blei und Staniol wird zu höchsten Preisen angekauft.

## Einmachtopfe

aus glasiertem säurefestem Steinzeug, sehr geeignet zum Einsalzen von Fleisch, in allen Größen zu den billigsten Preisen abzugeben.

**H. Chr. Koch I.**

Baumaterialien — Neugasse Nr. 2.

## Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen

Rauch-Utensilien und Tabake

Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel

Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst etc. von 5 Pfg. an.

Gelpapier, Holzstiften, sowie alle Bedarfsartikel für den Feldpostverband

empfiehlt

**Cigarrenhaus A. Beysiegel**

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

## Macker-Verpachtung.

Die in hiesiger Gemarkung belegenen Grundstücke des Herrn Philipp Ziegler aus Nordenstadt sind auf 3 Jahre durch mich zu verpachten.

Ernst Quint.

## Franz Hener

Herren- und Damen-Friseur

Erdenheim, Neugasse.

Elegante, der Neuzeit entsprechende Salons zum

Rasieren, Frisieren, Haarschneiden.

Damen-Salon separat zum Frisieren und Kopfwaschen

mit elektrischem Trodenapparat.

Anfertigung aller Haar-Arbeiten.

Niederlage bei:

Hch. Fr. Reinemer

Obergasse.

Spezialität:

Kaffee, Tee, Cacao.

Große Auswahl in

Speise- u. Koch-Chokolade,

Prälinen, Dessert-Bisquit,

Cakes.



Vom Guten das Beste für

Jedermann!

Man achte auf die Schilder und

Titeln.

Ferd. Fuesers

Kommandit-Gesellschaft,

Dülken u. Mannheim.

Prämiiert



## Ideal Zahn-Brücke

(Zahnersatz ohne Gaumenplatte)

D. R. Patent Nr. 261107.

Paul Rehm, Zahn-Praxis, Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Telefon 3118.

Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz etc. Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

## Jungwehr.

Dienstag, den 13. April:

### kleine Marsch- und Nachtübung.

Antreten 8.20, Abmarsch 8.30 pünktlich. Die befindlichen Gewehre müssen heute Abend bei gegeben werden.

Der Kommandant: ...

## Freiw. Feuerweh

Heute Abend:

### Versammlung

im „Engel“. Volljähriges Erscheinen bring. er. Der Vorst.

## Ewig. Kleesamen

billigt.

Herrn. Wei

## Als zweckmässige und bei unseren Soldaten beliebte Artikel

empfehle in nur guter Qualität: Cond. Milch in und Tuben, trinkt. Chokolade, Kaffee- und Tee-Pouktion- und Racaowürfel, Fleischsaft, Durststiller, Sodener- und Bergesolmundpastillen. — Sanerke Mentholplättchen. — Formamin-Tabletten.

### Hartspritus für Feldkocher.

Ferner: Zahnpasta, Haut- und Präservativ-Crem salbe. — Gegen Ungeziefer: Annis- u. Fenchelöl geist und graue Salbe.

Feldpostpakungen: Waffeln mit erfrischenden ungen — Tee mit Zucker — Cigaretten, Cigaretten und Tabak.

## Wilh. Stäger

Drogerie.

NB. Leere Feldpostkarton in versch. Größen u. Feldpost

## Zur Saatzeit

empfehle

### sämtliche Gartensämereien

in guten Qualitäten, sowie verschiedene Sorten Erbse, Grassamen, Runkelrüben.

Georg Koos, Neugasse

## Ein tüchtiger Ackerknecht

gesucht bei

P. Reichert,

Biebrich.

## Junge

der Schule entlassen, sucht Stellung bei einem Landwirt. Näh. im Verlag.

## 2 Mädchen

aus Bayern suchen sofort Stellung. Näh. bei Fr. Stern, Gartenstraße 5.

## Das Wohnhaus

Mainzerstraße 2 ist zur Hälfte nebst 1/2 Keller, 1/2 Stallung, 1/2 Scheune, 1/2 Holzremise, 1/2 Speicher per sofort zu vermieten. Näh. Ad. Keinemer 1r.

## Spindel

zu haben.

Hundsg.

## Zuckerrübe

Die Zuckerrübe Gerat gibt den Zuckerzuckern bekannt, der diesjährigen Ernte nahme bei etwaigen mangel das Rüben tum auf Lager wird, damit die keinefalls längere gehalten sind.

Melasse p. Ctr. ab Fabrik wird an züchter abzugeben. ungen sind zu mach

Indw. P.

Schöne

## 4 Zimmerwohn

Bahnhofstr. 4, Küche, Bad und event. auch Pferde remise per 1. April zu verm. Näh. Neugasse

10 sehr schöne 5 alte

## Ferkel

zu verkaufen.

Frankfurterstr.

## Jagdhund

braun, kurzhaarig, Vorderbeine gefleckt, laufen. Gegen Belohnung abzugeben. Friederichstr. Wiesbaden. Bot wird gemarnt.

Neugasse

10 sehr schöne 5 alte

zu verkaufen.

Frankfurterstr.

1914

mit deutsch-franz.

u. deutsch-russischem

fürher per St. 30

Sehr zweckmäßige

gabe zum nachschick

die im Feld sich

zu haben bei

Wilhelm Stäger

Papier- und Schreib